Papilionidae - Ritter

Gruppe 3 Binnenwanderer

Von Karl Cleve

Iphiclides podalirius L., Segelfalter

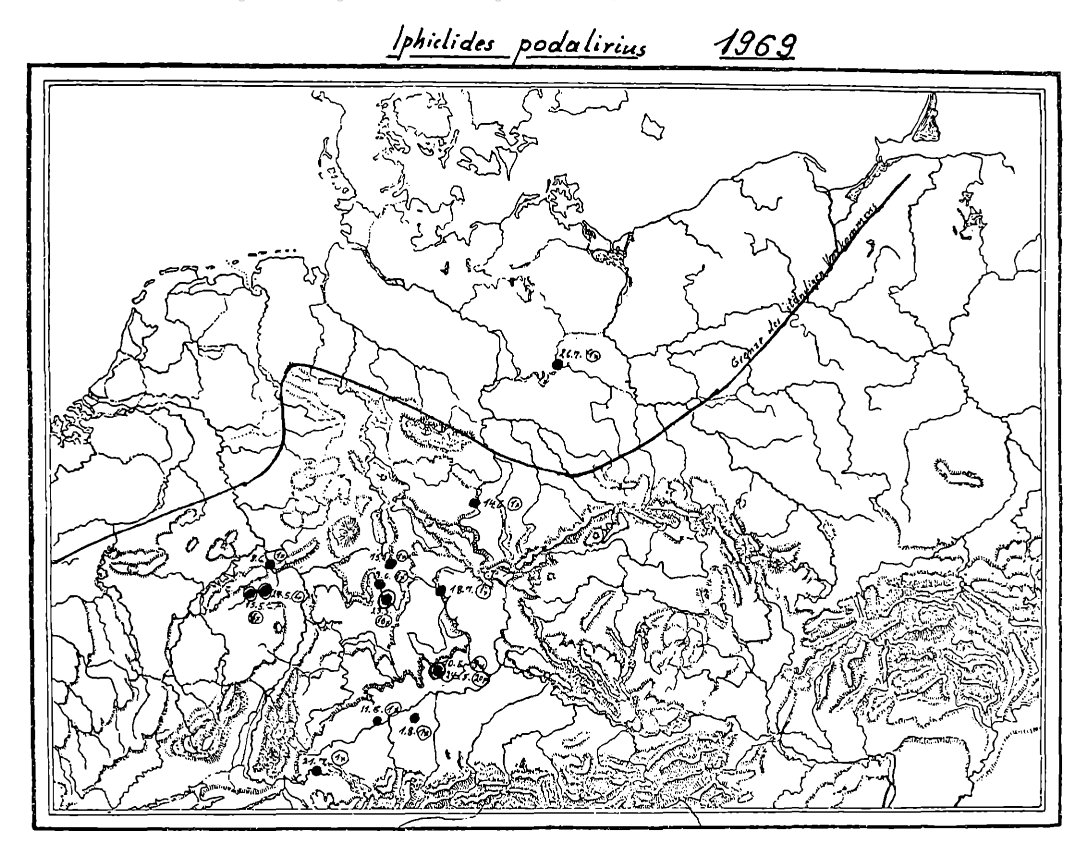
Es wurden 49 Beobachtungen im Jahre 1969 gegenüber 51 Beobachtungen im Jahre 1968 gemeldet. Die 2. Generation von Mitte Juli bis Mitte August war mit fünf Meldungen praktisch ebenso gering wie im Jahre 1968, für das vier Meldungen vorlagen.
Die meisten Meldungen liegen vom Main (239, 251, 272, 346) und von der Nahe (89, 91, 150) vor. Auch an und südlich der Donau wurden mehrfach Beobachtungen vermerkt (56, 95, 284, 356). Am 8. Juni zeigte sich der Falter bei Kaub (125). Die erste Beobachtung datiert vom 10. Mai, an welchem Tage 9 Falter bei Solnhofen (356) beobachtet wurden. Die letzte Beobachtung erfolgte am 11. August in Erbach bei Ulm (95).
Ausgesprochene Wanderungen wurden nicht beobachtet. Die einzige Beobachtung des Segelfalters außerhalb des Gebietes seines ständigen Vorkommens liegt aus West-Berlin vor. Hier hat Herr Klaus Janck am 26. und 27. Juli bei großer Wärme vermutlich dasselbe Exemplar jeweils gegen 14 Uhr im Nordwesten der Stadt zwischen dem Bahnhof Heiligensee und der Siedlung Stolpe-Süd in der Nähe der Stadtgrenze einwandfrei beobachtet. Der Falter flog meist in über 3 m Höhe, setzte sich gelegentlich auf einen Grasstengel und hielt sich in der Nähe eines heißen, sonnigen Sandhanges auf.
Beobachtungen in Österreich und im Mittelmeerraum (8, 24, 55, 113, 125, 144, 198, 316, 379) bleiben einer späteren Auswertung vorbehalten.
Die Arbeit von Lempke über die Beobachtungen von *I. podalirius* in den Niederlanden (Atalanta II, p. 225—226) zeigt, von welchem Wert ein intensives Beobachtungsnetz ist.
Nach Lempke wurde der Segelfalter in den Niederlanden beobachtet:

1789—1900: 7mal = 1 Falter in 16 Jahren
1901—1935: 5mal = 1 Falter in 7 Jahren
1935—1967: 9mal = 1 Falter in 3,5 Jahren

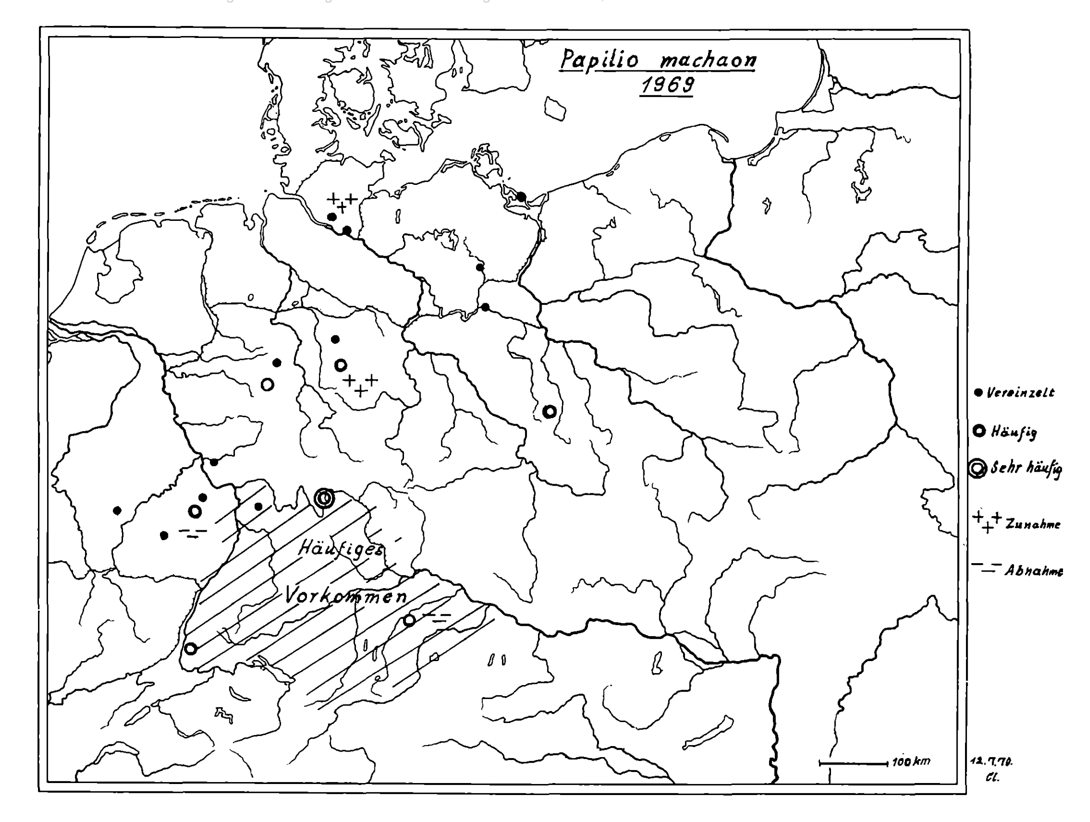
Dieses Ergebnis dürfte nur auf der Beobachtungsmethodik beruhen, da die Falterzahl durch die fortschreitenden Kulturmaßnahmen sicherlich nicht in dem vorstehenden Maße zugenommen, sondern eher abgenommen hat.

Papilio machaon L., Schwalbenschwanz

Die Zahl der Beobachtungen stieg mit 430 Faltern im Jahre 1969 nochmals an (1968: 306 Falter).
Mit 310 Faltern = 72 %, die bis zur Main-Nahe-Linie beobachtet wurden, ging deren Anteil etwas zurück (1968: 78 %). Das bedeutet also ein ver-


Iphiclides podalirius 1969
Grenze des ständigen Vorkommens

stärktes Auftreten nach Norden hin.
So wurden erstmals wieder zwei Funde aus dem Hamburger Raum (8, 154) gemeldet. Bei Osterode/Harz wurde eine starke Zunahme, die sich in 64 beobachteten Faltern ausdrückt, beobachtet (38). Auch in Hildesheim (31) sowie nordwestlich von Kassel (72) wurde der Schwalbenschwanz z. T. in Anzahl beobachtet. Auch in Rosenheim i. Sa. (296), Berlin (1), Zehdenick/Mark und Ückeritz an der Ostsee (301) trat der Schwalbenschwanz auf, wobei die Häufigkeit nach Norden hin abnahm.
Eine besonders gründliche und sich über das ganze Jahr erstreckende Beobachtung von insgesamt 160 Faltern liegt aus dem Raum von Schweinfurt vor (259, 259a).
Während der Schwalbenschwanz nach Norden zu häufiger wurde, wird von einzelnen südlichen Stellen wie Friedrichstal bei Saarbrücken (144) und nordöstlich von München (356) ein Rückgang gemeldet.
Hervorgehoben seien noch Beobachtungen in Bad Ems (104), Luxemburg (316) sowie ein gehäuftes Vorkommen in Münster am Stein (150).
Die weiteren Feststellungen im süddeutschen Raum erfolgten durch insgesamt 31 Mitarbeiter (49, 89, 91, 96, 106, 125, 126, 128, 129, 150, 154, 161, 162, 167, 178, 202, 209, 210, 211, 236, 239, 246, 251, 258, 272, 275, 285, 367, 375, 387, 400), denen auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.
Aus dem Gebiet der Postleitzone 4 (Düsseldorf) liegt auch für das Jahr 1969 keine Meldung vor.
Abgesehen von der im Jahre 1969 nachgewiesenen Häufigkeitszunahme nach Norden konnten weitere Besonderheiten wie ausgesprochene Wanderzüge nicht beobachtet werden.
Die erste Beobachtung erfolgte am 19. April in Rosenhain i. Sa. (296) und die letzte Beobachtung am 31. August in Neufinsing bei München.
Der Frühjahrsgeneration von April bis Juni gehörten 110 und der Sommergeneration von Juli bis August 320 Exemplare an.
Während 1968 beide Generationen fast gleich häufig auftraten, überwog 1969 die Sommergeneration bei weitem. Das ist sicherlich auf klimatische Einflüsse zurückzuführen.
Auch beim Schwalbenschwanz müssen Beobachtungen aus der Schweiz (312), Österreich (67, 130, 246, 366, 367), Spanien (24) und Italien (8, 55, 236, 383) einer späteren Bearbeitung vorbehalten bleiben.


Papilio machaon
1969
Häufiges
Vorkommen
Vereinzelt
Häufig
Sehr häufig
Zunahme
Abnahme
100 km
12.7.70.
Cl.